

ZVPÖ – ZEITUNG DES ZENTRALVERBANDES DER PENSIONISTINNEN UND PENSIONISTEN ÖSTERREICHS, gegr. 1924



Das Fest zu 100 Jahren ZVPÖ: Der Zentralverband tritt in sein nächstes Jahrhundert ein!

Pensionsanpassung 2025 fällt unbefriedigend aus

Nun ist es fix: die Pensionsanpassung für das Jahr 2025 beträgt plus 4,6%. Dies entspricht der Teuerungsrate des Verbraucherpreisindex (VPI) für die Zeit von August 2023 bis Juli 2024. Es handelt sich also um die Abgeltung der Teuerung im Nachhinein und nicht um eine Erhöhung der Kaufkraft der Pensionen. Die Pensionisten und Pensionistinnen haben die mit der Teuerung erhöhten Preise vorfinanziert. Zu berücksichtigen ist allerdings auch, dass die Teuerung auf unterschiedliche Warengruppen

unterschiedlich verteilt ist. Die Teuerung für die Lebensmittel (Mikrowarenkorb) betrug im gleichen Zeitraum 6,3% Prozent, war also wesentlich höher als die 4,6% des VPI. Lebensmittel bilden aber einen wesentlichen Ausgabeposten gerade der niedrigen Pensionen, die damit einen Kaufkraftverlust erleiden.

Für mittlere Pensionen von 1.500 Euro netto bedeutet die Abgeltung für 2025 etwa 69 Euro, für AusgleichszulagenbezieherInnen 56 Euro. Die höchste ASVG-Pension erhält dem-

gegenüber 186,50 Euro, also mehr als das Dreifache.

Deshalb forderte der ZVPÖ als Abgeltung für das Jahr 2025 einen Fixbetrag von 200 Euro für alle, was für alle die Teuerung abgegolten, aber für die unteren und mittleren Pensionen einen spürbaren Kaufkraftzuwachs bedeutet hätte und für die AusgleichszulagenbezieherInnen zumindest eine wesentliche Annäherung an die offizielle Armutsgefährdungsschwelle, die derzeit bei 1.572 Euro monatlich liegt. ■



Mag. Wolfgang Braumandl überbrachte die Gratulationen des Österreichischen Seniorenrats



Der ZVPÖ geht ins nächste Jahrhundert

Aus der Ansprache von **Michael Graber** auf der Festveranstaltung zum 100. Geburtstag des ZVPÖ

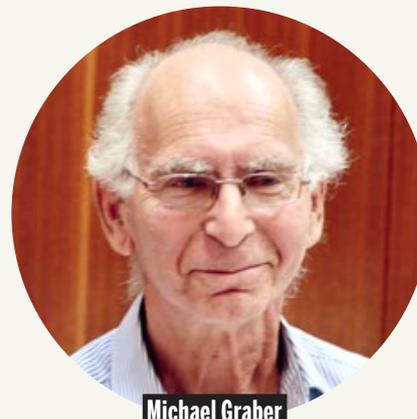
Die Geschichte unseres Verbandes ist eng verbunden mit den großen Fortschritten im Sozialsystem, die seit der Gründung der Zweiten Republik insbesondere für Pensionistinnen und Pensionisten erreicht wurden: etwa das ASVG, oder die dreizehnte Monatszahlung oder auch das Pflegegeld.

Unser Verband hat sich aber auch gegen jede Verschlechterung im Pensionssystem oder in der Gesundheitspolitik gewehrt, ihr findet in der Broschüre zahlreiche Fotos von Kundgebungen und Demonstrationen, die der Verband dazu organisiert hat. Wir erinnern etwa an die Gegenreform 2003 der damaligen schwarz-blauen Regierung, die eine massive Verschlechterung des Pensionsrechts gebracht hat, und in den nächsten Jahren die Nettoersatzrate der ASVG-Pensionen für viele wesentlich reduzieren wird und seither von keiner Regierung repariert wurde.

PensionistInnen keine budgetäre Verschubmasse

Leider müssen wir uns wieder darauf einstellen, dass die Angriffe auf die Pensionen und das Pensionsrecht zunehmen werden. Dafür spricht das Resultat der Nationalratswahl vor wenigen Tagen und dass seither im Gegensatz zu vorher nur mehr über Sparpakete geredet wird. Immer wenn das Budget in Schwierigkeiten gerät, kommen sofort die Pensionen aufs Tapet, als ob die zweieinhalb Millionen Pensionistinnen und Pensionisten eine Art budgetäre Verschubmasse darstellten.

Wir hören von der Absicht, das gesetzliche Pensionsantrittsalter auf 67 Jahre zu erhöhen, keine volle Abgeltung der Teuerung oder überhaupt Nullrunden für die Pensionsanpassungen zu beschließen. Wir können nicht oft genug und laut wiederholen: Die ASVG-Pensionen



Michael Graber

sind eine Versicherungsleistung und unterliegen nicht der jeweiligen Budgetlage der Regierung. Die Pensionsbeiträge der Sozialversicherung decken 85% der Aufwendungen für die Pensionen der Arbeiter und Angestellten ab.

Die restlichen 15%, die staatlichen Zuschussleistungen, sind selbst nach den Berechnungen der von der Regierung eingesetzten Pensionssicherungskommission auf



**Auch Tobias Schweiger
feierte mit uns**



KPO-Vorsitzender Günther Hopfgartner



lange Sicht stabil. Es freut uns, dass das vom österreichischen Seniorenrat beschlossene Programm, mit den Forderungen an die nächste Regierung, dem alle SeniorInnenverbände zugestimmt haben, dies auch so sieht.

Beseitigung von Altersarmut besonders dringlich

Für besonders wichtig halten wir die Forderungen für die 200.000 AusgleichszulagenbezieherInnen, Diese sind wegen deren geringen Pensionen überwiegend Frauen. Die Frauenpensionen betragen im Durchschnitt nur 40% der durchschnittlichen Pensionen für Männer.

Um die Altersarmut zu bekämpfen, sind die Richtsätze endlich über die offizielle Armutgefährdungsschwelle anzuheben. Unsere Forderung, einen Fixbetrag von 200 Euro für alle als Anpassung für 2025 auszahlend, könnte diesem Ziel nahekommen oder dieses sogar erreichen.

Gegen Altersdiskriminierung

Ein großes Problem ist die zunehmende Altersdiskriminierung bei Banken, Versicherungen, aber

auch beim Zugang zu Leistungen der öffentlichen Verwaltung durch eine inhumane Art der Digitalisierung. Die direkte Kommunikation mit AntragstellerInnen, mit KlientInnen, mit Menschen wird laufend eingeschränkt. Das ist eine besondere Wirkung des Kapitalismus, der Effektivität vor Humanität, Profit vor Inklusion stellt. Opfer sind vielfach PensionistInnen, die ausgegrenzt und abgehängt werden, oder um die ihnen zustehenden Leistungen umfallen oder auf sie verzichten müssen. Dieser Marginalisierung der älteren Generationen entgegenzutreten stellt sich auch unser Verband als Aufgabe.

PensionistInnen nehmen den Jüngeren nichts weg!

Alle Fragen, die uns als PensionistInnen betreffen, sind nicht die Probleme von uns allein. Jede Verbesserung im Pensionsrecht kommt den nächsten Generationen zugute und umgekehrt, jede Verschlechterung betrifft diese in erster Linie. Wir kämpfen daher nicht nur für uns, sondern auch für die Jüngeren, selbst wenn diese oft noch nicht ihre Pension im Blick haben. Und deshalb weisen wir auch jeden Versuch

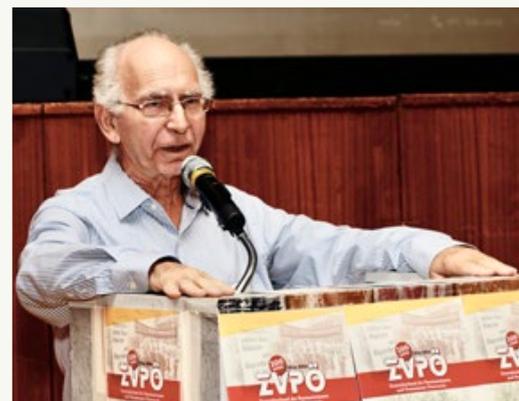
zurück, Alt gegen Jung auszuspielen und den Generationenvertrag zu zerstören, wie das vor allem eine Parlamentspartei zu ihrem Steckenpferd gemacht hat. Die PensionistInnen nehmen den Jüngeren nichts weg. Ihre Pensionsbeiträge verschaffen ihnen das Recht auf ihre zukünftige Pension.

Die abgewählte Regierung - und mit großer Wahrscheinlichkeit auch die kommende - gibt jedes Jahr zumindest 4 Milliarden Euro und mehr für das Militär aus, das ist das Doppelte als in früheren Budgets. Dazu kommen noch mehr als 6 Milliarden für die geplanten Raketen. Dieses Geld fehlt für Investitionen ins Gesundheitssystem, für die Pflege, für Bildung, für den öffentlichen Verkehr und gegen die Klimakrise und betrifft uns alle direkt.

Deshalb ist unser Verband zwar überparteilich, aber nicht unpolitisch. Wir treten gegen jede Regierung auf, die diese Militarisierung vorantreibt, statt die Möglichkeiten zu nutzen, die uns die Neutralität für eine offensive Friedenspolitik bietet und arbeiten deshalb auch mit allen zusammen, die das so sehen wie wir. ■



Praprotnice aus Kärnten



Unter den Ehrengästen:
BDFÖ-Vorsitzende Ulli Fuchs

Glückwünsche des Seniorenrats zum 100-Jahr-Jubiläum des ZVPO

Aus der Rede von **Mag. Wolfgang Braumandl**,
Sekretär des Österreichischen Seniorenrats

Vor 25 Jahren habe ich begonnen, beim Österreichischen Seniorenrat zu arbeiten. Zwei Erinnerungen habe ich an diese Zeit. Einerseits waren dies Aussagen meines damaligen Vizepräsidenten, der meinte, „Jede Gruppe vertritt ihre Interessen selbst am besten. Wir brauchen niemand, der uns sagt, was gut für uns ist.“

Und die zweite Erinnerung ist an mein erstes Treffen mit Albert Valentinelli. Er war 1998 Bundesobmannstellvertreter und Landesvorsitzender in Vorarlberg und eben der Vertreter des Zentralverbandes im Seniorenrat.

Für mich bis heute das Vorbild dafür, was einen guten Seniorenvertreter ausmacht. Albert Valentinelli hat sich stark in den Seniorenrat mit den Forderungen des Zentralverbandes eingebracht und konnte, obwohl er als Vertreter allein war, vieles erreichen oder die anderen zumindest zum Nachdenken bewegen.

Seit ihm haben in Folge Otto Podolsky, Lilian Stadler und nun Michael Graber diese Rolle und die Vertretung im Seniorenrat übernommen.

Danken möchte ich ihnen allen für ihr Engagement, für ihren Kampf für die Anliegen und Interessen der älteren Menschen.

Gratulieren möchte ich dem Zentralverband, dass er seit 100 Jahren diese Aufgabe übernommen hat. Keine andere Organisation, die im Seniorenrat vertreten ist, kann auf eine so lange Geschichte zurückblicken. Herzliche Gratulation!

Ich darf Ihnen auch seitens meiner Präsidenten Ingrid Korosec und Peter Kostelka die besten Glückwünsche ausrichten. In wenigen Tagen wird der Seniorenrat eine Sitzung abhalten und wir werden im Vorstand auch auf das Jubiläum hinweisen.

Die Anforderungen an die Seniorenorganisationen sind im Wandel. War es anfangs die Aufgabe über-



Wolfgang Braumandl

haupt für eine Pension zu kämpfen, von der man leben konnte, sind es Themen wie Altersdiskriminierung durch Digitalisierung oder das Bild von älteren Menschen, das andere von ihnen haben. Das Ziel, öffentliches Bewusstsein zu schaffen, ist auch für den Zentralverband eine wichtige Aufgabe, der er sich widmen muss. Nutzen wir gemeinsam die Zeit, um den älteren Menschen jene Position zukommen zu lassen, die ihnen in der heutigen Gesellschaft zusteht.

Alles Gute und Glück auf! ■



Das Duo Tomáš Novák & Paul Schubert



Miriam Fuhrmann, MSc vom ÖGB referierte zum Pensionssystem



ZVPÖ Obmann-Stv. Hans Höllisch



AUS DEN BUNDESLÄNDERN

Wien

Sprechstunden in Wiener

Bezirksgruppen:

Beratungszentrum 2 & 22: Goethehof, 22. Bez., Schüttaustraße 1, jeden 2. Donnerstag im Monat von 14 bis 18^h.

Leopoldstadt: Praterstraße 54, 1. Stock, Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 13^h, Klubnachmittag jeden ersten Montag im Monat von 14 bis 18^h.

Landstraße: Baumgasse 29 – 31, jeden 1. Montag im Monat von 14–15^h.

Margareten: Reinprechtsdorferstraße 6, jeden 1. Montag des Monats von 17–19^h. Voranmeldung erbeten unter 0676 7509571.

Favoriten: Pernersdorferhof, Troststraße 68-70 (Eingang um die Ecke Herzgasse 90). Sprechstage jeden 2. Dienstag im Monat von 17 bis 18^h.

Simmering: Hugogasse 8. Treffen finden jeweils jeden 2. Mittwoch des Monats von 15. bis 17^h statt

Meidling: Cothmanstraße 11, jeden 2. Montag im Monat von 15 bis 17^h.

Wien-West: Drechslergasse 42, 1140 Wien, jeden ersten Mittwoch im Monat von 14 bis 15^h.

Tel: 0676 6969003

Donaustadt: Wurmbrandgasse 17, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–15^h.

Liesing-Atzgersdorf: Terramaregasse 17/15/R1 (Club 23), jeden Dienstag ab 15^h.

Wiener Donnerstagwanderungen

Die Wanderungen finden **wöchentlich jeden Donnerstag** (Feiertage sind ausgenommen) heuer **bis 12.12.2024** und im kommenden Jahr **ab 9.01.2025** statt.. Die jeweiligen Treffpunkte und Ziele werden kurzfristig festgelegt und auf unserer homepage www.zvpoe.at unter der Rubrik Ausflüge/Wandern bekannt gegeben, versehen mit dem Vermerk (*) leicht, (**) mittel, (***) schwer.

Nähere Auskünfte und Rückfragen sind auch telefonisch bei Kollegen **Werner Schütz** unter **0680/5069560** möglich.



Wiener Krampus- und Weihnachtsfeiern 2024



Leopoldstadt: Mo.02.12./ 14.00h Praterstr. 54

Liesing: Mi. 04.12./ Tagesausflug (Weihnachtsfahrt)

Di. 17.12.: ab 15.00^h

Weihnachtsfeier im Club 23

Floridsdorf/ Donaustadt: Di. 05.12./ ab 16.00^h Krampusfeier (Wurmbrandgasse 17)

Do.12.12.: Tagesausflug mit Weihnachtsfeier und Tombola

Weihnachtsfeier der Wandergruppe: Fr.13.12./ 14.00h Restaurant Frajla, 1110 Wien, Grillgasse 20

Niederösterreich

Sprechstage:

Brunn/Geb.: jeweils an einem Donnerstag im Monat ab 15.30^h beim Heurigen Hössl, 2345 Bunn/ Gebirge, Wiener Straße 25. Nächster Termin: 06.02.2024.

Wr. Neustadt: 2700 Wr. Neustadt, Kollonitschgasse 12., nächste Termine: 19.12.2024 und 11.01.2025

Krems: Beratung und Auskünfte in Pensions- und Sozialfragen unter der Tel. Nr. 01/ 2146573

St. Pölten: Beratungen und Auskünfte des ZVPÖ jeweils am letzten Donnerstag im Monat von 16 bis 17.30^h in 3100 St. Pölten, Andreas Hoferstraße 4, 1.Stock (Eingang hofseitig).

Traisen: Zusammenkünfte der Ortsgruppe für 2023 werden aktuell auf unserer homepage **veröffentlicht**.

Fischamend: Beratungstermin jeweils an einem Mittwoch ab 17.00^h in 2401 Fischamend, Enzersdorferstraße 22. Aktuelle Termine und Informationen werden auf unserer homepage veröffentlicht.

Krampusfeier 2024:



Brunn: Di. 05.12./ Krampusfeier beim Heurigen Hössl, 2345 Bunn/ Gebirge, Wiener Straße 25

Steiermark

Sprechstage:

Kapfenberg: Sprechstage und Zusammenkünfte jeden ersten Donnerstag im Monat ab 14^h im „Franz Bair-Heim“, Feldgasse 8.

St. Peter-Freienstein: die Info-Stammtische finden jeweils am 2. Dienstag im Monat ab 14^h im Freiensteinerhof statt.

Leoben: Die Sprechstunden finden jeden 2. Monat, immer am 3. Mittwoch der Monate September und November ab 14^h im „Gasthaus Hallodri“ in Donawitz statt.

Graz: Sprechstage Dienstag bis Donnerstag 10 bis 12^h. Um Voranmeldung wird gebeten. Jeden Donnerstag ab 13^h Zusammenkunft im Karl-Drews-Klub hinter dem Volkshaus.

Eisenerz: Sprechstage jeden Montag von 9 bis 12^h in 8790 Eisenerz, Freiheitsplatz 1

Weihnachtsfeiern 2024



Leoben – St. Peter

Freienstein: Di. 10.12./ 15.00h Freiensteinerhof

Kapfenberg: Mi. 08.12./ 12.00^h Feldgasse 8

Eisenerz: Mi. 11.12./ 12.00h Volkskeller

Graz: Do. 12.12./ 12.00h Bildungsverein Lagergasse 98a

100 Jahrfeier ZVPÖ

Freitag, den 15.11.2024 findet im Bildungsverein eine Feier des ZVPÖ Steiermark anlässlich des 100 jährigen Bestehens unseres Verbandes statt. Beginn 12.00h/ Ende ca. 15.00h

Burgenland

Sprechstage:

Eisenstadt: Sozialberatung und Beratung in Pensionsangelegenheiten. Vertraulich und kostenlos. Ab sofort jeden ersten Dienstag im Monat von 14 bis 16^h, 7000 Eisenstadt, Hauptstraße 26/1.Stock. Telefonische Voranmeldung unter 0660-7689334 unbedingt erbeten.

Oberösterreich

Sprechtage:

Linz Voest-Kleinmünchen: zu unseren monatlichen Versammlungen treffen wir uns jeden ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Seimayr, Steinackerweg 8, ab 14^h im großen Saal.

Oberösterreich: Treffen finden jeden letzten Montag im Monat in Linz, Melicharstraße 8 ab 15.00^h statt. Beratungen sind gegen tel. Voranmeldung von 14^h bis 15^h möglich. Kontakt über Koll. Hans Kropiunik Tel. 0664 3127737

Weihnachtsfeier 2024:

Linz Voest-Kleinmünchen: Mi. 04.12. 15.00^h Gasthaus Seimayr
Gruppe OÖ: Termin: www.zvpoe.at

Tirol

Sprechtage:

Unsere Sprechtage finden jeweils am 1. Donnerstag im Monat um 15.00^h im Restaurant Urfam, 6020 Innsbruck, Gumpstraße 41, statt.

Weihnachtsfeier 2024:

Innsbruck: Do. 05.12., 15.00^h
Restaurant Urfam

Salzburg

Beratung:

Für Informationen und Fragen steht nachfolgende Telefonnummer und E-Mail-Adresse zur Verfügung: ZVPÖ Bundesleitung, Tel.: 01/214 65 73 oder e-mail zvpoe@aon.at

Vorarlberg

Beratung:

Für Informationen und Fragen steht nachfolgende Telefonnummer und E-Mail-Adresse zur Verfügung: ZVPÖ Bundesleitung, Tel.: 01/214 65 73 oder E-Mail: zvpoe@aon.at

Folgendes **Mitglied** ist von uns gegangen. Wir wollen ihm ein treues **Gedenken** bewahren und den Hinterbliebenen unser **aufrichtiges Beileid** aussprechen.

Steiermark:
Hartinger Peter

Empfehlung des Instituts für Hygiene der Med. Uni Wien

Folgende Impfungen sind für Menschen 60 + empfohlen:

Die **Impfung gegen Sars-COV-2** (Covid) soll aktuell nach Auslieferung des Impfstoffes verabreicht werden.

Diese soll nicht verabreicht werden, wenn in den letzten 6 Monaten eine Covid-Erkrankung mit Symptomen durchgemacht worden ist.

Die **Impfung gegen Pneumokokken** kann gleichzeitig im gegenüberliegenden Arm verabreicht werden oder im zeitlichen Abstand von einigen Tagen.

Die **Impfung gegen Grippe** soll ab Anfang November bis spätestens Ende November verabreicht werden.



Die **Impfung gegen das RSV-Virus** kann gleichzeitig im gegenüberliegenden Arm verabreicht werden oder im zeitlichen Abstand von einigen Tagen.

Empfohlen werden Impfungen gegen Sars-COV-2, Pneumokokken, Grippe und RSV



Leicht und fein gekocht

Nusskuchen

Zutaten

150 Gramm Butter oder Margarine
150 Gramm Zucker
2 ganze Eier
200 Gramm Walnusskerne
150 Gramm Mehl (glatt)
1 halbe Packung Backpulver
1 Viertelliter Milch
Etwas Zitronensaft

Zubereitung

Butter oder Margarine mit dem Zucker und den Eiern schaumig rüh-

ren. Walnusskerne reiben und mit den anderen Zutaten zu einem Teig verarbeiten. In einer gefetteten und bemehlten Kastenform bei mittlerer Hitze zirka 45 Minuten backen.

Zubereitungszeit:

Ca. 60 Minuten

Gutes Gelingen wünscht
Kollegin Poldi Kutalek!

Die Pensionistin spricht

Wo bleibt die versprochene Gleichstellung?

Als 1991 beschlossen wurde, das Frauenpensionsantrittsalter jenem der Männer anzugleichen, war dies geknüpft an ein Gleichstellungspaket, das auch Frauen ermöglichen sollte, existenzsichernde eigene Pensionsansprüche zu erwerben. Für die Umsetzung dieser Gleichstellungsmaßnahmen wurde von der damaligen Frauenministerin Dohnal ein Übergangszeitraum von 30 Jahren ausgehandelt. Heute, 33 Jahre später, erleben wir zwar die sukzessive Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters, aber auf die versprochene Gleichstellung warten wir noch immer. Das heißt im Klartext: die Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters müsste sofort gestoppt werden. Nur ist weit und breit keine Frauenministerin in Sicht, die dies durchsetzt, und auch die Frauenbewegung ist mit anderen Dingen beschäftigt.

Aktuell schaut der Fahrplan zur Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters so aus (siehe Tabelle), wobei das noch nicht alles ist, denn manche reden schon davon, das allgemeine Pensionsantrittsalter, also auch jenes von Frauen, auf 67 anzuheben.

Daten und Fakten

Ein Blick auf die nackten Zahlen zeigt, worin die Versäumnisse der letzten 33 Jahre bestehen und welche Folgen diese noch immer zeitigen: 2023 verdienten Vollzeit lohnarbeitende Frauen durchschnittlich rund € 9.550 weniger als Männer, was einem Einkommensnachteil von 16,9% entspricht. Die daraus abgeleitete Pensionslücke beträgt gar 40,5%. Der Hauptgrund dafür: Frauen tragen nach wie vor die Hauptlast von Kindererziehung und Pflege betagter Eltern und Schwiegereltern, weil sie zumeist abgelenkt, weshalb ihre Arbeit

auch pensionsrechtlich wenig relevant ist. Damit hängt zusammen, dass infolge ihrer Mehrfachbelastung die Hälfte der Frauen in Österreich Teilzeit arbeitet,

mit desaströsen Folgen für ihre Eigenpension.

So ist Elternkarenz nach wie vor Frauensache: In acht von zehn Partnerschaften übernimmt die Mutter die gesamte

Karenz. Frauen tragen somit die direkten und indirekten Einkommenseinbußen durch Unterbrechungen ihrer Lohnarbeit allein. Zwar kompensieren

Kindererziehungszeiten am Pensionskonto diese Unterbrechungen etwas, allerdings ist diese Kompensation viel zu niedrig und schafft es nicht, die lang-

fristigen negativen Folgen für Frauen abzufedern. Expertinnen sprechen in diesem Zusammenhang von „motherhood penalty“ (Bestrafung für Mutterschaft).

Trotz zahlreicher Bemühungen zur Bewusstseinsbildung, wie z.B. den jährlich begangenen Equal Pay und Equal Pension Days, hat sich an dieser Schiefelage wenig geändert. Der Equal Pay Day stellt jedes Jahr die Anzahl der Tage fest, die Frauen unbezahlt arbeiten, 2023 waren es 63, die pensionsrechtlich trotz Arbeit nicht ins Gewicht fallen. Der Equal Pension Day andererseits markiert den Tag, an dem Männer bereits so viel Pension erhalten haben, wie Frauen erst bis zum Ende des Jahres. Dieser Tag fiel im Jahr 2024 österreichweit auf den 6. August. Der Gender Pension Gap beträgt 40,09 Prozent oder 148 Tage weniger Pension. Wo also bleibt die Gleichstellung?

Frauenarmut im Alter

Aber die Geschichte geht noch weiter: Im Jahr 2024 sind rund zwei Drittel der AusgleichszulagenbezieherInnen weiblich, in absoluten Zahlen 128.063. Leben sie alleine und erreichen ihre Pensionsansprüche den Richtsatz von € 1.217,96 (14 Mal pro Jahr) nicht, wird die Pension auf diesen Betrag aufgestockt; leben sie in einer Partnerschaft (ehelich oder eingetragene), haben beide miteinander Anspruch auf eine gemeinsame Pension von € 1.921,46 (14 Mal pro Jahr). Das nennt sich „Familienrichtsatz“ und entsteht aus der Fortführung des Gedankens der ehelichen „Wirtschaftsgemeinschaft“. Wie es sich konkret mit so wenig Geld lebt, wie die Aufteilung im gemeinsamen Haushalt im Detail erfolgt und wie Frauen dabei berücksichtigt werden, darüber gibt es keine Untersuchungen. Der ZVPÖ fordert jedenfalls die Abschaffung des Familienrichtsatzes, damit Frauen mit einer geringen Eigenpension auch eine Ausgleichszulage erhalten. Weiters kritisiert der ZVPÖ, dass der Ausgleichszulagenrichtsatz unter der Armutgefährdungsschwelle (€ 1.392 umgerechnet auf 14 Mal pro Jahr) liegt und deshalb um € 200 erhöht werden muss. ■

**Hilde Grammel**

Hilde Grammel ist Mitglied im Bundesvorstand des ZVPÖ.

Schrittweise Anhebung des Frauenpensionsalters

| Geburtsdatum | Pensionsalter | Pensionsstichtage |
|-------------------------|------------------|--------------------------|
| 1.1.1964 bis 30.6.1964 | 60,5. Lebensjahr | ab 1.7.2024 bis 1.1.2025 |
| 1.7.1964 bis 31.12.1964 | 61. Lebensjahr | ab 1.7.2025 bis 1.1.2026 |
| 1.1.1965 bis 30.6.1965 | 61,5. Lebensjahr | ab 1.7.2026 bis 1.1.2027 |
| 1.7.1965 bis 31.12.1965 | 62. Lebensjahr | ab 1.7.2027 bis 1.1.2028 |
| 1.1.1966 bis 30.6.1966 | 62,5. Lebensjahr | ab 1.7.2028 bis 1.1.2029 |
| 1.7.1966 bis 31.12.1966 | 63. Lebensjahr | ab 1.7.2029 bis 1.1.2030 |
| 1.1.1967 bis 30.6.1967 | 63,5. Lebensjahr | ab 1.7.2030 bis 1.1.2031 |
| 1.7.1967 bis 31.12.1967 | 64. Lebensjahr | ab 1.7.2031 bis 1.1.2032 |
| 1.1.1968 bis 30.6.1968 | 64,5. Lebensjahr | ab 1.7.2032 bis 1.1.2033 |
| nach dem 30.6.1968 | 65. Lebensjahr | ab 1.7.2033 |

Ein Pensionssystem, das die weibliche Lebensrealität abbildet

Maßnahmen zur Armutsbekämpfung von Frauen im Alter bräuchte es viele, aber sie reichen nicht aus, um die strukturelle Benachteiligung von Frauen im Pensionssystem zu beseitigen, solange diesem die Formel 65/45/80 zugrunde liegt.

Gemäß der Formel 65/45/80 scheidet man(n) nach 40 Jahren ununterbrochener Lohnarbeit mit 65 aus dem Berufsleben aus und erhält 80% des durchschnittlichen monatlichen Lebenseinkommens als Pension. Diese Formel entspricht aber nicht der Lebensrealität der meisten Frauen, für die eine 45-jährige Erwerbsarbeit alleine schon aufgrund der Geburt von einem oder mehreren Kindern nicht schaffbar ist. Rahmenbedingungen herzustellen, die Frauen eine den Männern vergleichbare Vollzeitbeschäftigung ermöglichen, ist der eine Weg.

Maßnahmen zur Vollzeitbeschäftigung

Dazu gehören u.a.: flächendeckender Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und der mobilen und stationären Pflege; Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich für beide Geschlechter; Einkommenstransparenz; finanzielle Aufwertung typischer Frauenbranchen wie Handel, Reinigung, Kinderbetreuung und Pflege; Teilpflichtversicherung am Pensionskonto in der Höhe des monatlichen Durchschnittseinkommens (€ 2.800) für Kindererziehung und Pflegekarenzen; ein Bonus-Malus-System, das Betriebe bestraft, die ältere ArbeitnehmerInnen vorzeitig kündigen.

Der andere Weg ist, anzuerkennen, dass Frauen keine Männer sind und andere Dinge im Leben zu bewältigen haben, die sich aus der Reproduktion der Gesellschaft ergeben, woraus ihnen aber kein Nachteil erwachsen darf. Ohne Frauen gibt es schließlich keine Kinder und kaum jemanden, der

sich im Alltag um das konkrete Wohl seiner Mitmenschen sorgt. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, sich auf die Erkenntnisse linker feministischer Theoretikerinnen zu besinnen, wonach Hausarbeit (in all ihren Formen) für den Kapitalwertungsprozess unabdingbar ist und damit einen systematischen Bestandteil der kapitalistischen Ökonomie darstellt (Veronika Bennholdt-Thomsen u.a.).

Lehrreiche Schweizer Studie

Daraus folgt, dass auch die Arbeitgeberseite vehement von Frauenarbeit profitiert, was sich aber in keiner Weise in Beitragszahlungen ins Sozialsystem widerspiegelt. Um eine Vorstellung von der Größenordnung des Beitrags von Frauenarbeit zur Gesamtökonomie zu bekommen, ist ein Blick auf die Arbeiten der Ökonomin Mascha Madörin hilfreich, die 2010 für die Schweiz ein Stundenvolumen der unbezahlten Hausarbeit, Kinderbetreuung und Pflege von 7.697 Stunden gegenüber einem Gesamtvolumen der bezahlten Arbeitszeit von 6.974 Stunden errechnet hat.

Angleichung ist ungerecht

In Österreich sieht dies vermutlich ähnlich aus. Ohne all diese Verhältnisse mitzubedenken, ist echte Gleichstellung nicht zu bekommen. Deshalb ist auch die simple Angleichung des Frauenpensionsantrittsalters an jenes der Männer nur der billigste Weg, aber vor allem auch der ungerechteste, weil er wieder einmal auf dem Rücken der Frauen begangen wird.

H.G.



Erbschafts- & Vermögenssteuern

Um das Staatsbudget fair zu sanieren, stellen Massensteuern kein geeignetes Instrument dar: Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer etwa würde die Einkommensärmsten am stärksten treffen. Stattdessen muss bei Erbschafts- & Vermögenssteuern angesetzt werden.

Oliver Picek, Chefökonom des Momentum Instituts, in der ZIB 2 am 14. Oktober

Eine FPÖ-Regierung ist eine reale Bedrohung

Für Millionen Menschen [wäre] eine FPÖ geführte Regierung eine reale und materielle Bedrohung. Angriffe auf soziale Errungenschaften, Frauenrechte und die Rechte von Migrant:innen sind Programm. Nicht zuletzt der autoritäre Umbau staatlicher Institutionen – hier vor allem von ORF und Arbeiterkammer – ist vorprogrammiert. Der Schaden, den zwei FPÖ-Regierungsbeteiligungen angerichtet haben – von der Aushöhlung des Pensionssystems, über den 12-Stunden-Tag, die Privatisierung von Post und Telekom oder der gemeinnützigen BUWOG-Wohnungen bis hin zu Verschärfungen des Asylrechts – ist nach wie vor im Alltag spürbar.

KPÖ-Vorsitzender Günther Hopfgartner am 18. Oktober 2024

NEOS: sparen bei Pensionen

Immer mehr Geld würde in die Pensionen fließen und dann für Investitionen in die Zukunft der jungen Generation fehlen. Pensionen sollten an die Inflation angepasst werden, zusätzliche „Goodies“ wie die Verlängerung der Schutzklausel und das nochmalige Aussetzen der Pensionsaliquotierung seien nicht angebracht. Sie trete für die Rücknahme beschlossener Maßnahmen zugunsten von Pensionist:innen wie den Frühstarterbonus oder den Ausgleichszulagenbonus bei mindestens 30 bzw. 40 Arbeitsjahren ein.

NEOS Bundesrätin Manuela Sumah-Vospornik am 3.10.2024

WIR GRATULIEREN

Wir bitten die Kolleginnen und Kollegen um Verständnis, dass wir infolge Platzmangels nicht alle Geburtstage veröffentlichen können. Wir gratulieren grundsätzlich vom 50. Geburtstag angefangen alle fünf Jahre, vom 80. Geburtstag aufwärts alljährlich, soweit diese Geburtstage von den Landesleitungen beziehungsweise den Ortsgruppen mitgeteilt werden. Aus Datenschutzgründen werden Altersangaben nur mehr in Ausnahmefällen veröffentlicht!

Wien

- 2. Bezirk:** Percht Rosa Maria, Stuhl Hermine
3. Bezirk: Blumencron Jaqueline, Jericha Friederike
5. Bezirk: Kienast Ernst
6. Bezirk: Moser Dietmar
10. Bezirk: Mannsbart Gerhard, Schütz Edith, Entner Hildegard, Krpec Heinz, Petlicka Franz, Schwaiger Hermine, Winterleitner Felix, Steindl Herbert
11. Bezirk: Synek Elfie, Kubek Rosa
12. Bezirk: Lendwich Johanna, Huemer Gerhard
13. Bezirk: Valvoda Anneliese, Veits Herbert
14. Bezirk: Velas Renate
16. Bezirk: Neshiba Eva, Pollhammer Josef, Klappert Alfred
19. Bezirk: Dolinsky Martha
20. Bezirk: Dvorak Helga, Magerling Kurt
21. Bezirk: Hartl Josef, Hartl Maria, Matejka Peter, Schlegeler Christine, Skopal Barbara, Steiner Grete
22. Bezirk: Mraz Ottilie, Jäger Katharina, Hickl Adolf, Sohl Hilde, Höllisch Hans, Delzo-Perez Anibal, Thoman Theresia
23. Bezirk: Dietz Elfi, Rohrbacher Brigitta, Plhak Ernst, Krupica Jakob

Niederösterreich

- Brunn:** Cserko Renate, Handschuh Renate, Heiling Angela, Hlavacek Jutta, Hofstätter Stefanie, Kolbinger Edith, Petschger Annemarie, Samec Henriette, Sostar Sonja, Starkl Erich, Wais Otto, Polak Johann, Tichy Wilhelm
Ebergassing: Palecek Hermine
Lilienfeld: Brodhuber Elfriede
Ternitz: Müller Josef
Wiener Neustadt: Hammer Friederike, Kalwach Theresia, Karner Theresia
Auersthal: Stadlbacher Hugo
Krems: Schodeitz Michael, Schirlbauer Renate
Furth: Schulz Leopoldine
Wiener Neudorf: Komarek Franz
Eggendorf: Wunderl Rudolf
Tulbing: Zach Erika
Kaltenleutgeben: Hondl Dorli
Leopoldsdorf: Foegel Werner



- Maria Enzersdorf:** Hanl Erika
Baden: Kollos Heinrich
Perchtoldsdorf: Fischer Hermann

Oberösterreich

- Voest-Linz Kleinmünchen:** Gruber Brigitte, Klesadl Anneliese, Stieger Marianne, Hacker Gertrude, Pröll Waltraud
Engerwitzdorf: Hann Monika
Gruppe OÖ: Hofmann Renate

Steiermark

- Graz:** Braunsar Inge, Krenn Christine, Brunner Gerti, Bucher Ingeborg, Fladerer Helga, Gaisch Hilde, Handler Viktoria, Kahr Rosa, Kaltenecker Ernest, Leber Günter, Millner Günter, Missia Maria, Oswald Gritli, Ploder Ernst, Radl Etta, Rieger Anne, Rutter Irene, Salzmann Hugo, Rossol Lore, Scherer Charlotte, Trummer Hannelore, Verasto Maria, Weidinger Erich
Kapfenberg: Deschnik Elsa, Nöst Gottfried, Köberl Helmut, Schmid Leo
Loeben: Gärtner Renate, Zellner Antonia, Puschnik Sigrid, Haushalter Kurt, Burgstaller Maria, Ehgartner Leopoldine
Spital am Semmering: Gruber Gertrude
Voitsberg: Krautgartner Helga, Rothenwender Ida, Maurer Annamaria
Gleisdorf: Hierzer Christian
Eisenerz: Cigler Irma, Dick Rudolf,

- Wolf Wilhelmine, Zimmer Liselotte
Bruck/ Mur: Kantner Helene
Bärnbach: Piberneg Klaus
Langenwang: Schuller Rosemarie
Trofaia: Rennhofer Harald

Kärnten

- Klagenfurt:** Granig Viktoria, Senger Gertrude
Wölfnitz: Jessenitschnig Inge
Rain: Erlacher Sigberta
Velden: Topitschnig Franz
Wernberg: Kahlbacher Dieter
Friesach: Vorreiter Margarethe
St. Salvador: Volleritsch Thomas
St. Gertraud: Kuchar Josef
Villach: Emperger Helga, Tkalec Maria
Latschach: Feitl Karl
Fürnitz: Nessmann Maria, Troger Ernst
Gödersdorf: Domiuschigg Max
Gummers: Kleinbichler Inge
Riegersdorf: Kepold Ilse

Tirol

- Innsbruck:** Kaufmann Brunhilde

Vorarlberg

- Klaus:** Bleier Rudolf
Dornbirn: King Franziska
Bregenz: Leimbach Bernd
Mittelberg: Schuster Sieglinde
Hirschegg: Zanetti Manfred
Göfis: Bischof Josef

Inge Arzon

Würdigung einer engagierten Frau

Bei der 100-Jahr-Feier des ZVPÖ wurde ich Inge Arzon vorgestellt, Trägerin des Goldenen Ehrenzeichens der Stadt Graz und heuer 91 Jahre alt. Zeit ihres Lebens hat sie sich für die Schwächsten in der Gesellschaft eingesetzt, sei es beim Aufbau von Kinderland in Kärnten, um nach dem Zweiten Weltkrieg Kindern einen Urlaub zu ermöglichen. Oder im Rahmen des Bundes Demokratischer Frauen für die Rechte von Frauen, die damals noch nicht einmal die Lehrverträge ihrer Kinder unterschreiben konnten. Außerdem hat sie sich als Aktivistin der Friedensbewegung für Abrüstung eingesetzt.

Aber auch der Pensionsantritt tat Inge Arzons Engagement keinen Abbruch. Seit 2003 hat sie als Bezirksvorsteher-Stellvertreterin des Grazer Bezirks Gries die Anliegen der Menschen aufgegriffen und wo immer möglich Verbesserungen erwirkt.

Ganz nach dem Motto: „Wer rastet, der rostet“ brachte sie sich speziell auch für die Anliegen der älteren Generation ein und setzte kommunalpolitische Initiativen, die österreichweit Nachahmung fanden. In Kooperation mit der Stadt Graz / Gesundheitsamt,



Bürgermeisterin Elke Kahr (v.r.) und zahlreiche FreundInnen und Verwandte freuen sich mit Inge Arzon (erste Reihe Mitte) über das Goldene Ehrenzeichen

dem Gesundheitsressort des Landes Steiermark und dem Fonds Gesundes Österreich initiierte sie 2009 das Projekt „Gesunder Bezirk Gries“, das neben sozialer Unterstützung in allen Lebenslagen und Ernährungstipps auch den Einsatz für seniorenrechtliche Supermärkte und mit „50plus“ ein Bewegungsprogramm für SeniorInnen und das Erzählformat „Tell me your life“ beinhaltet. Die Lösung von Konflikten unter den BewohnerInnen wurden ebenso in Angriff genommen wie die Unterstützung für MigrantInnen.

Was gibt einer Frau die Kraft, trotz ihres Alters so unermüdlich tätig zu

sein? Die Wahrnehmung dessen, was gebraucht wird, damit es den Menschen besser geht, mag Teil der Antwort sein. Grundsätzlich ist es aber die Liebe zu den Menschen, die Solidarität, und sind es die vielen zwischenmenschlichen Beziehungen, die in der gemeinsamen Arbeit für eine Sache geknüpft werden, die als sinnvoll erlebt wird. Denn: Engagement hält jung, besonders, wenn frau das Herz am richtigen Fleck hat!

Auch der ZVPÖ dankt Inge Arzon für ihre Arbeit und dafür, dass sie der Mensch ist, der sie ist! Sie ist vielen ein Vorbild. **H.G.**

Wir gratulieren

- Obmann-Stv. **Hans Höllisch** (Wien) zu seinem 70er.
- der äußerst engagierten Aktivistin **Anne Rieger** (Steiermark) zum 80. Geburtstag!

Mehrtagesreise des ZVPÖ Wien

7-Tages-Busreise Montenegro 22.–28.04.2025

6-Tages-Busreise Elsass 14.–19.09.2025

Das detaillierte Programm mit Beschreibung der Besichtigungen sowie der Preis sind ab Mitte November verfügbar.

Anmeldungen sind danach unter Tel. Nr. 01/2146573 oder per E-mail unter zvpoe@aon.at möglich. Änderungen vorbehalten

Besuchen Sie unsere Website.

Aktuelle Themen und Termine gibt's unter

www.zvpoe.at



Aktuelle Forderungen des ZVPÖ an die kommende Bundesregierung

- * Beibehaltung des umlagefinanzierten Pensionensystems auf Basis des ASVG, welches auch die Verpflichtung zur Ausfallhaftung des Bundes zur Sicherung der Pensionen beinhaltet.
- * Keine Erhöhung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters unter welchem Titel auch immer.
- * Abschaffung der Aliquotierung der ersten Pensionsanpassung.
- * Abschaffung des Familienrichtsatzes für Ausgleichszulagen.
- * Dienstgeberbeiträge zur Sozialversicherung, in Wahrheit Lohnbestandteile, dürfen nicht für „Entlastungen“ der Arbeitgeber zur Verfügung stehen.
- * Die Mindestpension (Ausgleichszulagenrichtsatz) soll über die Armutsschwelle angehoben werden.
- * Angleichung der Höhe der Frauenpensionen an die der Männer.
- * Ausbau altengerechter Gesundheitsversorgung mit Maßnahmen gegen überlastete Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäusern und Arztpraxen.
- * Vereinfachter Zugang zu komplexen medizinischen Diensten.
- * Nachhaltige Sicherung qualitätsvoller Pflege und Betreuung mit Rechtsanspruch.
- * Eine epidemiefeste Vorratshaltung von Arzneimitteln ist zu gewährleisten.
- * Konsequente barrierefreie Städteplanung: Gehwege, öffentliche Gebäude, Verkehrssysteme und Wohnungen sollen altersgerecht und barrierefrei gestaltet werden.
- * Digitale Inklusion: alle digital angebotenen Leistungen öffentlicher Einrichtungen müssen verpflichtend auch analog – durch persönliche Vorsprache, per Post oder telefonisch – ermöglicht werden.
- * Ausbau kostenfreier Schulungsprogramme, die ältere Menschen im Umgang mit digitalen Technologien unterstützen, um sie am modernen Leben teilhaben zu lassen.
- * Mitsprache der PensionistInnen bei der Reform der Sozialversicherung.



Aktiv leben – Mach mit im ZVPÖ!

Der **ZENTRALVERBAND DER PENSIONISTINNEN UND PENSIONISTEN ÖSTERREICHS – ZVPÖ** versteht sich als Interessensvertretung aller Seniorinnen und Senioren. Wir sind ein überparteilicher Verband und lassen uns ausschließlich von den Interessen der älteren Generation und von keiner Parteipolitik leiten.

Der Zentralverband der Pensionistinnen und Pensionisten Österreichs ist mit Expertenstatus beim Österreichischen Seniorenrat vertreten.

MITGLIED WERDEN IST NICHT SCHWER, ...

Wir nehmen kritisch zu allen Fragen Stellung, die die Interessen der älteren Generation berühren. Wir enga-

gieren uns für eine fortschrittliche Entwicklung in den gesetzlichen Bestimmungen der Sozialversicherung und gegen alle Versuche, die soziale Sicherheit in Österreich zu verschlechtern.

Neben unserer Beratungstätigkeit tragen unsere vielen Verbandsaktivitäten (Zusammentreffen, Veranstaltungen, Museums- und Ausstellungsbesuche, Wanderungen, Ausflüge und Reisen) zu einer aktiven, abwechslungsreichen und gemeinsamen Freizeitgestaltung bei.

Wir freuen uns über jede/n, die/der uns näher kennenlernen will!

... HILFT IHNEN UND UNS ABER SEHR!

aktivLEBEN

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

„aktiv leben“ • Organ des Zentralverbandes der Pensionistinnen und Pensionisten Österreichs • Gegründet 1924

Herausgeber und Verleger: Zentralverband der Pensionistinnen und Pensionisten Österreichs.

Redaktion: 1020 Wien, Praterstraße 54/8a Tel.+Fax: 01/214 65 73, E-Mail: zvpoe@aon.at. Fotos: Archiv. Grafik und Herstellung: typothese.at

www.zvpoe.at



P.b.b. – Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1020 Wien Z-Nr.: GZ 02Z030662M
Retouren an ZVPÖ, Praterstraße 54/8A, 1020 Wien